

FORUM-BILDBERICHT

Die Bieler Gemeinderätin Silvia Steidle mit dem Buch «Heimat Biel», flankiert von Vital Epelbaum und Autorin Annette Brunschwig (im Hintergrund).
(Bilder: Georges Hill)

Prominenz aus Biel, Bern, Zürich, Lausanne

BUCHVERNISSAGE «HEIMAT BIEL» IN SYNAGOGUE UND MUSEUM NEUHAUS

Mit einer feierlichen Vernissage in der Synagoge an der Rüschrstrasse und einem anschliessenden Apero im Museum Neuhaus wurde das Buch «Heimat Biel» von Annette Brunschwig am 29. Juni 2011 öffentlich vorgestellt. Das Werk fand auch Beachtung in der lokalen Presse.

Viel Prominenz hatte sich am frühen Abend des 29. Juni 2011 in der schmacken Bieler Synagoge eingefunden: Der Gemeinderat der Stadt Biel war gleich mit drei Frauen vertreten, dazu kam Regierungsstatthalter Werner Könitzer, der als Privatperson der Einladung gefolgt war und dabei erstmals ein jüdisches Gotteshaus betrat. Aus der Geschäftsleitung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (SIG) waren zwei Frauen nach Biel

gereist: Die ehemalige Kulturverantwortliche Gabrielle Rosenstein aus Zürich, deren Nachfolgerin Francine Brunschwig – nicht verwandt mit Autorin Annette Brunschwig – aus Lausanne. Mit dabei auch SIG-Generalsekretär



Bieler Wurzeln: SIG-Geschäftsleitungsmitglied Gabrielle Rosenstein und ihr Bruder Jacques Picard.



Daniel und Gwenaëlle Kobylansky setzten musikalische Akzente.

Jonathan Kreutner. Von der Jüdischen Gemeinde Bern (JGB) kam eine stattliche Delegation, angeführt von Präsidentin Edith Bino sowie den Ex-Präsidenten Robert Heymann und Rolf Bloch. Mit dabei auch Synagogenpräsident und Judaistikprofessor René Bloch, der zusammen mit Jacques Picard der Projektgruppe für das Buchprojekt «Geschichte der Juden in Stadt und Region Bern» vorsteht (*siehe auch Seite 18*).

Nach der Begrüssung durch Gabrielle Rosenstein, stellte Vorstandsmitglied Vital Epelbaum die Bieler Gemeinde vor, die von gegen 500 Personen nach dem ersten Weltkrieg auf heute noch knapp 60 Personen geschrumpft sei. Angesichts der drei jungen Mitglieder im Vorstand (*siehe Seite 40*) bestehe aber «eine gewisse Zuversicht für die Zukunft». Er hob hervor, dass die öffentlich-rechtliche Anerkennung, möglich gemacht durch die Verfassungsänderung von 1992, den «Schlusspunkt unter die Emanzipation der Juden» gesetzt habe. Gemeinderätin Silvia Steidle erklärte, die Geschichte Biels in Politik, Vereinen, Kultur und Geschäftsleben sei von jüdischen Namen geprägt worden, und die Juden seien «ein Eckpfeiler» für die Stadt. Es sei deshalb auch wichtig, dass ihre Geschichte nun im Bieler Stadtarchiv zugänglich sei. Autorin Annette Brunshawig las einen Abschnitt aus ihrem Buch vor, welcher die Grossherzigkeit des damaligen Stadtpräsidenten Guido Müller und der Bieler Bevölkerung gegenüber den im «Concentrationslager» Büren a.A. 1942/43 festgehaltenen jüdischen Flüchtlinge belegt. In seiner Laudatio würdigte der – wie seine Schwester Gabrielle Rosenstein – mit Biel persönlich eng verbundene Historiker Jacques Picard das «gelungene Werk».

Eine kritische Bemerkung galt dem am 27. Juni 2011 im «Bieler Tagblatt» erschienen Beitrag

von Annette Brunshawig unter dem Titel «Wie die Bieler den Bischöfen trotzten». Die Autorin beteuerte, nichts damit zu tun zu haben; tatsächlich wurde der Artikel als «exklusiver Vorabdruck» eingeführt, und der Titel stammte von der Redaktion. Zudem wurden drei Exemplare des Buches unter der Leserschaft verlost. Demgegenüber bemühte sich «Bund»-Redaktor Markus Dütschler persönlich an den Jura-Südfuss und widmete dem Buch und der Vernissage am 4. Juli 2011 einen ausführlichen Artikel unter dem Titel «In Biel war Antisemitismus ein Randphänomen».

Für die festliche Stimmung an der Vernissage sorgten Daniel und Gwenaëlle Kobylansky mit ihren musikalischen Intermezzi.

Auf ein noch ungelöstes Anliegen wiesen gleich mehrere Rednerinnen und Redner hin: Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass das Buch auch in französischer Sprache erscheinen werde. Wie Francine Brunshawig beim Apero dazu gegenüber dem JGB-Forum erklärte, steht die Finanzierung allerdings noch nicht konkret in Aussicht; es werde nun nach Sponsoren gesucht. pa.



Leon Reich (rechts) beim Apero im Gespräch mit Robert Heymann. Dahinter Edith Bino.



Gefragte Unterschrift: Autorin Annette Brunshawig signiert ihr Buch im Museum Neuhaus.